



Franz Hollinger,  
Parteipräsident

## EDITORIAL Der 8. Februar 2009 – Ein bedeutungsvoller Tag für den Aargau und die Schweiz

Am 8. Februar 2009 werden im Aargau und in der Schweiz wichtige Weichen gestellt. Dann findet bekanntlich nicht nur der zweite Wahlgang für den Regierungsrat statt, sondern auch die Abstimmung über die Fortführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien.

Im ersten Wahlgang für den Regierungsrat schaffte Roland Brogli die Wiederwahl mit einem hervorragenden Ergebnis. Die CVP Aargau gratuliert ihm dafür ganz herzlich und wünscht ihm für die weitere Tätigkeit als Regierungsrat alles Gute. Demgegenüber wurde Rainer Huber in den zweiten Wahlgang verwiesen. Sowohl Parteileitung als auch Grossratsfraktion haben sich einhellig für eine erneute Kandidatur ausgesprochen. Im zweiten Wahlgang sind folgende Punkte hervorzuheben:

1. Der Grosse Rat hat in der 1. Lesung allen vier Teilbereichen der Bildungs-

reform (Bildungskleeblatt) mit deutlichen Mehrheiten zugestimmt. Am 13. Januar 2009 findet die 2. Lesung im Grossen Rat statt. Dieser wird die definitiven Entscheide fällen und muss dafür die Verantwortung übernehmen – nicht der Bildungsdirektor!

2. Die Fachhochschule Nordwestschweiz ist zu einem grossen Teil das Werk von Rainer Huber. Heute gehört der Kanton Aargau zu den führenden Kantonen im nationalen Bildungswesen.
3. Diese führende Stellung des Kantons Aargau besteht aber nicht nur im Bildungswesen, sondern auch in der Wirtschaft, der Kultur und in der Sorge um Behinderte.
4. Die Leistungsbereitschaft, die Erfahrung und der breite Leistungsausweis von Rainer Huber sind beachtlich. Die von ihm ausgehende Dynamik ist in vielen Bereichen des Kantons und nicht nur in seinem Departement spürbar.

Für die CVP ebenso wichtig ist die Feststellung, dass Rainer Huber durch und

durch ein CVPler ist, ein Liberaler mit einem soliden bürgerlichen Weltbild, ein Mann der politischen Mitte. Als solcher wird er in der Lage sein, in der künftigen Aargauer Regierung sachbezogenen Beschlüssen zum Durchbruch zu verhelfen und Grabenkämpfe zu vermeiden. Ich erwarte von der CVP Aargau, dass sie jetzt geschlossen auftritt. Ich erwarte daher von Ihnen allen, dass Sie Rainer Huber nicht nur die Stimme geben, sondern ihn auch mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unterstützen.

Die Abstimmung über die Fortführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien ist für den Aargau als Grenzkanton selbstredend ebenfalls sehr wichtig. Der bilaterale Weg ist eine Erfolgsgeschichte: Wir konnten unser Verhältnis mit Europa auf eine stabile Basis stellen, ohne die Prinzipien der direkten Demokratie zu verlassen. Mit einem Ja bestätigt und bekräftigt die Schweiz ihre Beziehungen zur EU und sichert sich damit den Zugang zum EU-Markt mit 490 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten. Wollen wir wirklich darauf verzichten?

|          |  |   |
|----------|--|---|
| <b>T</b> | Editorial:<br>Ein bedeutungsvoller Tag | 1 |
| <b>L</b> | Für eine offene Schweiz                | 2 |
| <b>A</b> | Die CVP Aargau gratuliert...           | 2 |
| <b>H</b> | Für eine starke Mitte                  | 3 |
| <b>N</b> | Voranzeige Parteitag                   | 3 |
| <b>I</b> | MENTEE!                                | 4 |
| <b>I</b> | Agenda                                 | 4 |

Recht verstehen...

Ihr Portal  
zum Recht.

www.binderlegal.ch  
T 056 204 02 00 (Baden)  
T 062 832 10 50 (Aarau)

Binder  
rechtsanwälte

# Für eine offene Schweiz



Doris Leuthard,  
Bundesrätin

**Der bilaterale Weg ist ein Erfolg. Wir konnten unser Verhältnis mit Europa auf eine stabile Basis stellen, ohne die Prinzipien der direkten Demokratie zu verlassen. Dank den bilateralen Verträgen partizipieren wir an dem für uns wichtigsten Markt von 490 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten. Unsere exportorientierten Unternehmen konnten aufgrund der Personenfreizügigkeit das Wachstumspotenzial besser nutzen.**

Unsere Politik der Öffnung gegenüber der EU wurde in verschiedenen Abstimmungen vom Volk bestätigt und unterstützt. Wenn wir nun am 8. Februar 2009 über die Weiterführung der Personenfreizügigkeit und deren Ausdehnung auf Bulgarien und Rumänien entscheiden, steht auch die Fortsetzung der Bilateralen I insgesamt auf dem Spiel. Denn die Personenfreizügigkeit ist juristisch mit den anderen Abkommen der Bilateralen I verknüpft.

## Entscheidend für Wirtschaft und Wohlstand

Wir konnten über sechs Jahre lang Erfahrungen mit der schrittweisen Öffnung der Arbeitsmärkte und der erleichterten Zuwanderung sammeln und stellen fest: Die Personenfreizügigkeit hat sich positiv auf unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand ausgewirkt. Die 27 EU-Staaten sind die wichtigsten Partner der Schweiz. Zwei Drittel der Schweizer Exporte gehen in den EU-Raum, und jeden dritten Franken verdienen wir in unseren Beziehungen mit der EU. Unsere Europapolitik ist ein Erfolgsmodell! In all den Jahren konnten wir unsere institutionelle Unabhängigkeit wahren und schrittweise und kontinuierlich massgeschneiderte Lösungen für die Schweizer Interessen erarbeiten.

In einer unsicheren Zeit wie in der gegenwärtigen Finanzmarktkrise ist es wichtig, dass wir auf der stabilen Grundlage der bilateralen Abkommen aufbauen können.

Die Personenfreizügigkeit sichert und schafft aber auch Arbeitsplätze: Offene Arbeitsmärkte steigern generell die Wettbewerbschancen der Firmen, der Standort Schweiz bleibt attraktiv und der Druck zur Auslagerung der Betriebe sinkt. So konnten wir alleine 2006 und 2007 über 160 000 Arbeitsplätze in der Schweiz schaffen. Dank dem Zugriff auf ausreichendes und geeignetes Personal konnten unsere Betriebe von der internationalen Konjunktur profitieren. So wäre in vielen Spitälern die Pflege ohne Unterstützung durch die zahlreichen ausländischen Fachkräfte nicht denkbar. Ohne Personenfreizügigkeit wäre das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum kaum in diesem Ausmass möglich gewesen. Und dank der Personenfreizügigkeit haben auch Schweizerinnen und Schweizer gleichberechtigten Zugang zum EU-Arbeitsmarkt. Diese guten Erfahrungen hat auch der Kanton Aargau im kleinen Grenzverkehr mit Baden-Württemberg seit Jahren gemacht.

Die Wirtschaftslage hat sich infolge der internationalen Finanzkrise verschlechtert. Eine Zunahme der Arbeitslosigkeit ist wahrscheinlich – allerdings aufgrund der globalen Verlangsamung der Konjunktur und nicht wegen der Personenfreizügig-

keit. Diese wird den Arbeitsmarkt nicht übermässig belasten. Erfahrungsgemäss nimmt bei schwacher Wirtschaftslage die Zuwanderung ab. Es werden weniger Arbeitsstellen geschaffen, die Nachfrage sinkt. Trotzdem wird der Bundesrat weiterhin wachsam sein. In bestimmten sensiblen Branchen gehören Fälle von Lohndumping leider zur Realität. Die flankierenden Massnahmen haben sich als wirkungsvolle Instrumente gegen missbräuchliche Unterschreitung der geltenden Lohn- und Arbeitsbedingungen erwiesen. Zudem haben wir die Zahl der Kontrollen um 20% erhöht.

## Personenfreizügigkeit als Pfeiler des bilateralen Wegs

Für die Wirtschaft und den Arbeitsplatz Schweiz ist die Fortführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien wichtig. Wird sie am 8. Februar 2009 gekündigt, so fallen wegen der vertraglichen Verknüpfung der Bilateralen I (Guillotine-Klausel) auch die übrigen Bilateralen I weg, welche den privilegierten Marktzugang ermöglichen. Mit einem Ja hingegen bestätigt die Schweiz ihre bilateralen Beziehungen zur EU und sichert damit den Zugang zum EU-Binnenmarkt von 490 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten. Auf unser Erfolgsmodell sind wir angewiesen. Auf die positiven Erfahrungen dürfen wir vertrauen, zum Wohle unserer Unternehmen und ihrer Angestellten.

## Die CVP Aargau gratuliert...

...**Finanzdirektor Roland Brogli** zu seiner überzeugenden Wiederwahl in den Regierungsrat und zu seinem ebenso klaren Abstimmungserfolg bei der kantonalen Steuergesetzrevision. Die CVP Aargau wünscht dem Finanzdirektor in den kommenden Jahren erneut viel Erfolg und freut sich auf eine weiterhin jederzeit gute Zusammenarbeit.

...**Dr. Ruth Arnet** zu ihrer Wahl ans Obergericht des Kantons Aargau. Rechtsanwältin, Notarin und Privatdozentin Ruth Arnet wurde am 18. November 2008 vom Grossen Rat als neue Oberrichterin gewählt. Die CVP Aargau beglückwünscht Ruth Arnet zu ihrer neuen Aufgabe und wünscht auch ihr für die kommenden Jahre viel Erfolg.

## «Für eine starke Mitte»



*Rainer Huber im PIZ-Interview: «Es braucht in der Aargauer Regierung eine starke Mitte, die pragmatisch und doch mit Weitblick mehrheitsfähige Lösungen sucht, findet und diese umsetzt.»*

**BKS-Vorsteher Rainer Huber tritt am 8. Februar 2009 für den zweiten Wahlgang der Aargauer Regierungsratswahlen an. Im Interview gibt er Auskunft darüber, welche Überlegungen ihn zum Entscheid geführt haben.**

*PIZ: Ihr schlechtes Abschneiden im ersten Wahlgang war eine Überraschung. Welche Rolle hat dabei die Bildungsreform gespielt?*

Die umfassende Reform, um die Volksschule den heutigen und künftigen Bedürfnissen der Gesellschaft anzupassen, hat aus unterschiedlichen Gründen Ängste und Ablehnung hervorgerufen. Dies hat sich im Wahlergebnis gespiegelt.

*Ihnen wird vorgeworfen, Sie würden den Kindergarten abschaffen.*

Das stimmt nicht. Die Inhalte des bisherigen Kindergartens bleiben bestehen. Die Kinder können aber mit der Basisstufe individueller und besser gefördert werden. Dies ist dringend nötig, denn die Entwicklungsunterschiede der Kinder beim Schuleintritt sind sehr gross. Mit der Basisstufe werden Rahmenbedingungen geschaffen, die es erlauben, besser auf jedes einzelne Kind einzugehen. Wenn ein Kind das Interesse zeigt, schon etwas früher die Kulturtechniken zu erlernen, ist dies möglich. Wenn es mehr Zeit benötigt, beginnt es damit später. Wir haben die Basisstufe in den letzten fünf Jahren in der Deutschschweiz mit grossem Erfolg erprobt und sowohl von den Lehrpersonen als auch von den Eltern sehr gute Rückmeldungen erhalten.

*Die Einschulung wird aber vorverlegt?*

Der Einschulungstermin wird gesamtschweizerisch harmonisiert. Für den Aar-

gau bedeutet dies eine Vorverlegung um drei Monate.

*Sie stehen vor allem mit der Bildungsreform im Rampenlicht. Im Departement und in der Regierung sind Sie aber auch für andere Bereiche verantwortlich...*

...Ja, das stimmt. Mit der Verknüpfung von Bildung, Forschung und Wirtschaft haben wir beispielsweise einen entscheidenden Beitrag für die Unternehmen im Aargau geleistet. Stichworte dazu sind Fachhochschule Nordwestschweiz mit dem Hauptsitz in Brugg/Windisch, Zusammenarbeit mit der Uni Basel, dem Paul-Scherrer-Institut und dem Technopark. Ich denke auch an das neue Betreuungsgesetz im Behindertenbereich. Es schafft mehr Sicherheit für die Behinderten und ermöglicht eine kostenbewusste Planung. Auch wurde die Berufs- und Weiterbildung zukunftsorientiert geregelt und unsere Gymnasien gehören dank grösserem Handlungsspielraum und höherer Eigenverantwortung der Rektorspersonen zu den innovativsten der Schweiz. Es wären noch sehr viele Themen zu nennen, beispielsweise das durch den Grossen Rat in erster Lesung beschlossene Kulturgesetz. Natürlich erhoffe ich mir, dass diese Fortschritte durch die Wählerinnen und Wähler im zweiten Wahlgang mitberücksichtigt werden.

*Sie sind ja auch der Sportminister...*

Der Aargau gilt schweizweit als Vorzeigekanton in der Sportförderung. Wir haben ein einzigartiges Konzept, das jungen Sportlerinnen und Sportlern ermöglicht, gezielt für den Leistungssport zu trainieren, ohne die schulische oder berufliche Ausbildung zu vernachlässigen.

*Sie treten am 8. Februar zum zweiten Wahlgang der Aargauer Regierungsratswahlen an. Was sind Ihre Beweggründe?*

Nach sorgfältigen Überlegungen habe ich mich dazu entschieden. Ich fühle mich den 58 000 Aargauerinnen und Aargauern, die mir ihre Stimme gegeben haben, den Mitarbeitenden und der Zukunft unseres Kantons verpflichtet. Mit der Erfahrung aus meiner Tätigkeit in der Wirtschaft, meinem Hintergrund als Lehrer sowie den Erfahrungen in der Exekutive möchte ich die politische Mitte stärken und weiterhin Verantwortung für wichtige Vorhaben übernehmen. Natürlich will ich mich für die Bildungsreform, wie sie der Grosse Rat im Januar beschliessen wird, im Abstimmungskampf engagieren und für eine sorgfältige Umsetzung sorgen.

*Für Ihre Wiederwahl müssen Sie zusätzliche Wählerinnen und Wähler gewinnen. Wie wollen Sie dies erreichen?*

Wir müssen die positive Wirkung meiner Arbeit in verschiedenen Bereichen besser dar-

stellen. Bei der Bildungsreform muss es uns gelingen, den Lehrpersonen den grossen Nutzen für ihre Arbeit aufzuzeigen. Dass ich bereit bin, die Realitäten zu sehen, in denen sich die Lehrpersonen bewegen, zeigt die in diesem Jahr erstellte Belastungsstudie. Wir werden in nächster Zeit die Frage zu beantworten haben, wie sich der Staat bei einer möglicherweise starken konjunkturellen Abschwächung verhalten soll. Dazu braucht es in der Regierung eine starke Mitte, die pragmatisch und doch mit Weitblick und Führungsstärke mehrheitsfähige Lösungen sucht, findet und diese umsetzt.

Rainer Huber ist im 2. Wahlgang auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Helfen Sie mit, den zweiten CVP-Regierungsratssitz zu verteidigen:

Überparteiliches  
Unterstützungskomitee  
Rainer Huber  
5600 Lenzburg  
Konto-Nr.: 60-785727-8

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

## Voranzeige

Parteitag vom  
15. Januar 2009

19.30 Uhr, Reha Rheinfelden,  
Salinenstr. 98, 4310 Rheinfelden

- Ausdehnung der Personalfreizügigkeit Schweiz–EU  
Christophe Darbellay,  
Parteipräsident CVP Schweiz  
Dr. Ulrich Schlüer,  
Chefredaktor Schweizerzeit
- Regierungsratswahlen,  
2. Wahlgang

Weitere Informationen zur  
Veranstaltung finden Sie unter  
[www.cvp-aargau.ch](http://www.cvp-aargau.ch).  
Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

# MENTEE! Das Mentoring-Projekt für junge Frauen im Aargau

AZB  
5400 Baden



Vera Niedrist,  
Mentee

Vera Niedrist aus Klingnau macht mit im zweiten Durchgang des Projekts MENTEE. Sie berichtet von ihren ersten Erfahrungen. Marianne Wyler, Mitglied der Projektkommission, stellt ihr einige Fragen.

*Vera, das Projekt MENTEE gibt Dir die Gelegenheit, Deiner Mentorin, Conny Biasca, Gemeindeammann von Killwangen, über die Schulter zu schauen. Wie bist Du zu MENTEE gekommen?*

Ich bin durch meine Parteikollegin Katrin Burkhardt und Plakate an der Alten Kantonsschule Aarau zu MENTEE gekommen.

*Wie viel Deiner Zeit nimmt das Projekt in Anspruch?*

Es gibt ein bis zwei Mal im Monat ein Treffen oder einen Anlass.

*Was empfindest Du als hilfreich im Projekt MENTEE?*

Den Kontakt zur CVP Aargau, der dank meiner Mentorin möglich wurde, und die gemeinsamen Diskussionen über Politik und unsere politischen Ansichten.

*Wie sieht Deine Eigeninitiative im Projekt aus?*

Weil ich sehr beschäftigt bin, ist es mir nicht möglich, an den Mentee-Treffen teilzunehmen. Mir ist es vor allem wichtig, ein gutes Jahr mit meiner Mentorin zu haben. Durch unsere Treffen können wir den Kontakt zwischen CVP und JCVP stärken, indem wir beispielsweise Vernehmlassungen austauschen und uns eine Meinung bilden.

*gen, im dritten Durchgang des Programms mitzumachen?*

Packt diese Chance! Es ist eine super Sache, wenn ihr euch politisch engagieren wollt. Ihr bekommt einen Einblick in die Tätigkeit der Mentorin und habt bei Anlässen die Möglichkeit, ihr rhetorische Tricks abzuschauen. Wenn ihr, wie ich, bereits in einer Jungpartei seid, besprecht unbedingt auch parteiinterne Themen mit der Mentorin und tauscht euch darüber aus!

## MENTEE! Das Mentoring-Projekt für junge Frauen im Aargau

Mentoring heisst: junge engagierte Frauen und politisch erfahrene Mentorinnen arbeiten für ein Jahr zusammen. Junge Frauen erhalten so Einblick in die politische Arbeit der Mentorinnen. Sie tauschen auch Wissen, Ideen und Erfahrungen aus, erhalten konkrete Tipps und erweitern ihr Beziehungsnetz: alles wichtige Grundlagen, um politisch und gesellschaftlich eine Stimme zu bekommen.

Das Mentoring-Projekt verfolgt mehrere Ziele:

- Es unterstützt das gesellschaftspolitische Engagement junger Frauen.
- Es fördert junge Frauen für den politischen Nachwuchs im Aargau.
- Netzwerke junger Frauen werden aufgebaut und gestärkt.
- Förderung des Dialogs zwischen politisch engagierten Frauen und solchen unterschiedlicher Herkunft

**Anmeldungen für ein Menteejahr können ab sofort bis am 31. Januar 2009 gemacht werden. Anmeldeformulare und weitere Infos finden sich unter [www.mentee.ch](http://www.mentee.ch) oder unter Tel. 078 705 90 92.**

**Herausgeber:** CVP Aargau  
Mitgliederzeitschrift der CVP Aargau

**Erscheinungsweise:** 10x jährlich

**Jahresabonnement:** Fr. 40.–

**Auflage:** 10 900 Exemplare

**Redaktion:** Oliver Dudler

**Administration:** Sekretariat CVP Aargau,  
Bahnhofstr. 7, 5400 Baden  
Tel. 056 222 97 97, Fax 056 222 93 52  
E-Mail: [info@cvp-aargau.ch](mailto:info@cvp-aargau.ch)

**Satz und Druck:** Bürli AG, Döttingen

**A** 15. Januar 2009, 18.00 Uhr  
Reha Rheinfelden  
Parteirat

**D** 15. Januar 2009, 19.30 Uhr  
Reha Rheinfelden  
Parteitag

**N** 22. Januar 2009, 19.00 Uhr  
Partei sekretariat Baden  
Parteileitung

**E** 8. Februar 2009  
Regierungsratswahlen 2. Wahlgang/  
Volksabstimmung

**G** 8. März 2009  
Grossratswahlen

**A** Detaillierte Informationen zu den einzelnen  
Veranstaltungen finden Sie auf unserer  
Homepage unter [www.cvp-aargau.ch](http://www.cvp-aargau.ch).

**4** Was kannst Du anderen jungen Frauen empfehlen, die sich überle-

